

Theodor Fontane:

„Effi

Briest“

Textinterpretation:

Kapitel 13-23

Verfasser: Monika KÜlsheimer

Klasse: WG 12.4

Schule: Wirtschaftsgymnasium an der Kaufmännischen
Schule Tauberbischofsheim

Fach: Deutsch

Fachlehrer: OSR. Schenck

Abgabetermin: Dienstag, 8. Juni 2004

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Interpretation	
2.1 Kapitel 13.....	4
2.2 Kapitel 14.....	6
2.3 Kapitel 15.....	7
2.4 Kapitel 16.....	9
2.5 Kapitel 17.....	11
2.6 Kapitel 18.....	12
2.7 Kapitel 19.....	15
2.8 Kapitel 20.....	17
2.9 Kapitel 21.....	19
2.10 Kapitel 22.....	21
2.11 Kapitel 23.....	19
3. Zitatnachweise.....	23
4. Literaturverzeichnis.....	24

2. Interpretation

2.1 Kapitel 13

Während der Wintermonate breitet sich bei Effi Langeweile aus. Lediglich Gieshübler erheitert Effi mit kleinen Nettigkeiten wie Zeitschriften. Im Mai kündigt sich der neue Landwehrbezirkskommandant mit Namen Crampas an. Und Effi muss sich nun langsam auf die Geburt ihres Kindes vorbereiten, wobei ihr das neu eingestellte Kindermädchen Roswitha zur Seite steht.¹

Langeweile in Kessin

Die Monotonie in den Wintertagen und die einzigen Erfreulichkeiten von Gieshübler lassen Effi klar werden, „was ihr in ihre[r] Ehe eigentlich fehlt []: Huldigungen, Anregungen, kleine Aufmerksamkeiten.“²

Ihre sexuelle Unbefriedigung³ wird in der Anmerkung „Innstetten war lieb und gut, aber ein Liebhaber war er nicht“⁴ ersichtlich.

Die Alltäglichkeit frisst die Ehe der Innstettens mit der Zeit auf: Es wird gemeinsam Tee getrunken, über Dienstangelegenheiten und Politik geredet. Dann zieht sich Innstetten nach „ein paar wohlgemeinten, aber etwas müden Zärtlichkeiten, die sich Effi gefallen“ lässt, „ohne sie recht zu erwidern“⁵, in sein Zimmer zurück, wo noch unerledigte Arbeit auf ihn wartet.⁶

Crampas

Wegen der auf die Ehe bezogenen Leere in Effis Leben ist das Interesse an dem Major Crampas groß. Dies wird indirekt in dem Brief an die Mutter Briest deutlich, in welchem Effi von dem neuen, als „Damenmann“⁷ bekannten Landwehrbezirkskommandanten schwärmt.

Sie sah dem Major „durch all diese Winterwochen hin, [...] wie einem Trost- und Rettungsbringer entgegen.“⁸

Mit Frau Crampas ist Effi schon beim ersten Treffen in einen Konflikt geraten, da die zuerst Genannte „immer verstimmt, beinahe melancholisch“⁹ sei.

Crampas soll außerdem „ein Mann vieler Verhältnisse sein“¹⁰, was wiederum das Verhalten von Frau Crampas erklärt. Da Letztere zudem älter ist als ihr Ehegatte, steigert sich die Eifersucht der um einiges jüngeren Effi gegenüber.¹¹

Zitatnachweise

¹ Vgl.: Reisner, H.-P./ Siegle, R. : Lektürehilfen, Theodor Fontane: Effi Briest. Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003, S.19, 20

² Fontane, Theodor: Effi Briest. Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003, S.100/ Z.25ff

³ Vgl.: Grawe, Christian: Grundlagen, Gedanken, Theodor Fontane: Effi Briest. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt am Main, S.72

⁴ ders., S.100/ Z.27f

⁵ ders., S.101/ Z.17f

⁶ Vgl.: Reisner (Anm.i), S.19, 20

⁷ ders., S.103/Z.7f

⁸ ders., S.102/ Z.22ff

⁹ ders., S.103/ Z.4f

¹⁰ ders., S.103/ Z.7

¹¹ Vgl.: ders., S.19, 20

Roswitha

Effi nimmt Roswitha, die durch den Tod ihrer Registratorwitwe Rode alleine und ohne Stelle ist, in ihre Dienerschaft auf.

Die zwei Dienerinnen Roswitha und Johanna spiegeln die Verschiedenheit der Ehepartner Innstetten wider.

Die treue Johanna war vor Effi schon in Innstettens Haus und bleibt nach der Scheidung auch bei ihm. Sie war auch diejenige, die für das Entdecken der verräterischen Briefe von Crampas gesorgt hat, weil sie heimlich in Innstetten verliebt ist.

Roswitha dagegen wird als naiv, dumm, mit einem traumatischen Erlebnis (sexuelle Affäre, Totschlagversuch des Vaters und Wegnahme des Kindes) dargestellt. Sie ist eine stark gläubige Katholikin und damit ein „Fremdkörper“ in Preußen. Roswitha bleibt nach der Scheidung bei Effi, von der sie auch eingestellt wurde. Roswitha übernimmt den poetischen Part, die Märchen- und Geschichtenerzählungen, Johanna dagegen den Part des Anstands.¹²

Der Spuk verweht

Die neuen Ereignisse lassen Effis Angst vor dem Spuk abkühlen, da sie sich mit diesem „beinahe ausgesöhnt habe“¹³, und wenn sie am Grab des Chinesen vorbeifährt, nun „ruhiger hinsehen“¹⁴ kann.¹⁵

¹² Vgl.:Grawe (Anm.ii), S.73, 74

¹³ Fontane, Theodor: Effi Briest. Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003, S.101/ Z.29

¹⁴ ders., S.112/ Z.9f

¹⁵ Vgl.:Reisner (Anm.i), S.20

2.11 Kapitel 23

Auf Innstettens Drängen, Effi soll zurück nach Kessin kommen, muss Effi Komödie spielen. Sie stellt sich krank und bekommt von Doktor Rumschüttel den Rücken gestärkt, der als Menschenkenner das Spiel zwar durchschaut, aber die eigentliche Ursache respektiert.

Hier wird erneut deutlich, dass Effi Kessin hinter sich lassen und in Berlin ein neues Leben beginnen will.¹²⁸

Ein neuer Anfang

In diesem Kapitel beginnt die Zeit in Berlin. In dieser Zeit versuchen Effi und Innstetten ihre Ehe wiederzubeleben und noch einmal von vorne zu beginnen.

Der Neuanfang wird auch durch den Neubau, in dem sie in Berlin wohnen, dargestellt, welcher „feucht und noch unfertig“¹²⁹ ist.

„Nun, mit Gott, ein neues Leben! Es soll anders werden.“¹³⁰

¹²⁸

¹²⁹ Fontane, Theodor: Effi Briest. Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003, S.194/ Z.28

¹³⁰ ders., S.201/ Z.33

2.2 Kapitel 14

Roswitha lebt sich gut im Hause der Innstettens ein.

Am 3. Juli bringt Effi eine kleine Tochter namens Annie zur Welt.

Beim Taufmahl am 15. August fällt Effi mit Crampas in einen „scherzhaften Plauderton“^{16, 17}.

Roswithas Eingliederung

Roswitha passt deshalb gut in den Kessiner Hausstand, da sie mit dem Geringsten sehr zufrieden ist und nicht von einer adligen Familie abstammt.

Außerdem fühlt sich Johanna von der naiven Roswitha in ihrer Position als „verlängerter Arm Innstettens“¹⁸ nicht bedroht und gibt ihr dadurch das Gefühl der Überlegenheit.¹⁹

Annies Geburt und Taufe

Der Geburtstag von Lütt-Annie, der 3. Juli, ist auch der Tag der Schlacht von Königgrätz. Dr. Hannemann bringt das Geburtsdatum mit dem Hinweis „die Preußen haben viele Siegestage“²⁰ in Verbindung, denn einer der Siege wird der über Effi sein.²¹

Annie wird am Napoleonstag, den 15. August, getauft. Beim Taufmahl ist der Nachbaradel geladen und Major Crampas ist „Effis Tischherr“²².

Bei einem abschließenden Gespräch zwischen Effi, Gieshübler und Crampas erfährt Letzterer etwas über Effis Befinden, das für ihn als Herzensbrecher von Wichtigkeit ist: Erstens will sie erwachsener sein und zum anderen, dass sie sich einsam fühlt.²³

¹⁶ Reisner, Siegle: Lektürehilfen, Theodor Fontane: Effi Briest.

Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003/2004, S.20

¹⁷ Vgl.:ders., S.20

¹⁸ Grawe, Christian: Grundlagen und Gedanken, Theodor Fontane: Effi Briest. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt am Main, S.73

¹⁹ Vgl.:ders., S.20

²⁰ Fontane, Theodor: Effi Briest.

Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003, S.114/ Z.12

²¹ Vgl.:Grawe (Anm.ii), S.74

²² Königs Erläuterungen und Materialien, Theodor Fontane: Effi Briest, Bange Verlag, Kapitel 14

²³ Vgl.:ders. S.74

2.3 Kapitel 15

Effi verbringt sechs erholsame Wochen in Hohen-Cremmen. Sie plaudert mit der Mama, führt ausführliche Gespräche mit dem Vater und kehrt gestärkt nach Kessin zurück.

Beim Frühstück mit Innstetten auf der Veranda tritt Crampas hinzu und weckt Effis Interesse, da er als Veranstalter winterlicher Unterhaltungsabende gilt.²⁴

Hohen-Cremmen

Effi genießt „das Leben daheim voller Glück und Zufriedenheit“²⁵. Im Gespräch mit dem Vater wird deutlich, dass Effi menschliche Wärme und liebevolle Zuwendung im Zusammensein mit Innstetten vermisst. Innstetten sei „so gewissenhaft und will [...] gut angeschrieben sein und ha[be] so seine Pläne für die Zukunft“²⁶, da bleibt keine Zeit für Zärtlichkeiten und Aufmerksamkeit.

Außerdem liebt sie den Reiz des Schaukelns, egal ob auf der Schaukel in Hohen-Cremmen oder im Kessiner Schaukelstuhl. Während des Schaukelns ist sie immer „in dem Gefühle: >jetzt stürz ich<, etwas eigentümlich Prickelndes, einen Schauer süßer Gefahr empfunden“²⁷.²⁸ Diese Darstellung des Empfindens beim Schaukeln kann man auf das Prickelnde, Neue bei der Affäre mit Crampas und der damit verbundenen Gefahr aufzufliegen übertragen.

Ehebruch

Zurück in Kessin empfängt Innstetten Effi mit ein paar Aufmerksamkeiten. Es kommt wieder eine frische Brise in die Beziehung der beiden. Außerdem muss Innstetten Effi gestehen nur schwer ohne sie ausgekommen zu sein.

Doch Effi entgegnet gleich darauf: „Ja, Geert, wenn du nur ein bisschen Sehnsucht gehabt hättest, so hättest du mich nicht sechs Wochen mutterwindallein in Hohen-Cremmen sitzen lassen wie eine Witwe“²⁹, was ein deutlicher Vorwurf ist.

Als sie gerade über Effis neue verführerische Seite sprechen und Innstetten zu seiner Frau meint, ob „irgendein Don Juan oder Herzensbrecher [zu ihr] gesprochen habe“³⁰, tritt Crampas dazu, der sowohl Don Juan als auch den Herzensbrecher personifiziert. Effi ist beeindruckt, dass Crampas im September bei einer Wassertemperatur von 9° C baden war und Innstetten entgegnet unverzüglich, mit einem Hauch von Eifersucht: „Reine Renommisterei“³¹ (Angeberei).

Das erste persönliche Gespräch zwischen Effi und Crampas kommt bei dieser Begegnung zustande, denn Crampas entspricht Effis Informationsbedürfnis, da er Veranstalter für winterliche Ressourcenabende ist.³²

Die Darstellung der körperlichen Beziehung von Effi und Crampas wird im Text nur andeutungsweise gezeigt. Der Ehebruch, der in 7 Kapiteln beschrieben wird, zieht sich über ein viertel Jahr hin.

²⁴ Vgl.:Reisner (Anm.i), S.20, 21

²⁵ Fontane, Theodor: Effi Briest. Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003, S.116/ Z.20f

²⁶ ders., S.119/ Z.4f

²⁷ ders., S.116/ Z.29ff

²⁸ Vgl.:ders., S.21

²⁹ Fontane, Theodor: Effi Briest. Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003, S.120/ Z.28ff

³⁰ ders., S.121/ Z.28f

³¹ ders., S.121/ Z.33

³² Vgl.:ders., S.21

Beginnend in Kapitel 16 mit dem Spaziergang auf die Mole, weiter im 17. Kapitel mit dem Strandritt und einem Imbiss zu zweit.

Effis generelles Nachgeben wird bei der nächtlichen Schlittenfahrt mit Crampas gezeigt, als er beim Ergreifen ihrer Hand ihre Finger löst, „die sie noch immer geschlossen hielt“³³. Das Paar trifft sich regelmäßig an einem Ort, der nie näher vorgestellt wird. Es ist eine Art Versteckspiel, ein Geheimnis, sowohl für das Paar als auch für den Leser, der selbst die Initiative ergreifen muss, um das Geheimnis zu lüften.

Die Gespräche der beiden sind ungewöhnlich geistig und dichterisch, ein wenig verspielt.

Der Schnee ist das Symbol des Winters, welches für große Einsamkeit steht. Die aufgewühlten Triebe, ihre Sehnsucht nach dem Prickelnden und die mangelnde Vertraulichkeit gegenüber Innstetten trieben Effi zum Ehebruch. Außerdem war sie verärgert, weil Innstetten sie nicht einmal in sechs Wochen in Hohen-Cremmen besucht hat.

Sie erfüllt ihren Wunsch nach menschlicher Wärme durch Crampas, den sie zum geheimen Zärtlichkeitsmenschen erklärt und von ihm als besonders verführerisch, wie auch von Innstetten: „Du hast was Verführerisches“³⁴, gesehen wird.³⁵

³³ ders., S.160/ Z.32

³⁴ ders., S.121/ Z.17

³⁵ Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.75, 76

2.4 Kapitel 16

Täglich reiten Effi und Innstetten gemeinsam mit Crampas zu den Dünen aus. Bald jedoch kann Innstetten wegen einer anstehenden Wahlkampagne nicht mehr mitkommen. Dadurch kommen sich Effi und Crampas näher. Crampas erzählt, auf Effis Bitten hin, von der Rolle Innstettens als Erzieher.³⁶

Ausritt zu dritt

Bei einem Ausritt zum Molendamm ans Meer kommen Innstetten und Crampas in einen Konflikt über Gesetzestreue, als Crampas die Jagdlust nach Robben packt.³⁷ In dieser Auseinandersetzung der beiden Männer kommen auch die verschiedenen Persönlichkeiten zum Vorschein. Crampas findet „alle Gesetzlichkeiten [...] langweilig“³⁸ und Effi hasst Langeweile. Dadurch erweckt Crampas Effis Interesse immer mehr, denn sie „klatscht [ihm] Beifall“³⁹.

Effi will etwas erleben, will nicht strikt die Regeln befolgen, auch nicht die Regeln der Treue in einer Ehe.

Innstetten dagegen bricht eine Lanze für die Werte „Zucht und Ordnung“⁴⁰ und für bewusstes Handeln⁴¹, denn diese Werte sind notwendig für einen nach Karriere strebenden Mann.

In Crampas Leben ist vor allem der Leichtsinn wichtig, ohne den „das ganze Leben keinen Schuss Pulver wert“⁴² sei.

Dem Leichtsinn, verkörpert durch Crampas, gibt Effi sich dann auch hin, aber da das Gegenstück (Innstetten) die Ordnung und das Befolgen von Gesetzen ist, zerbricht sie an der Mischung von beidem.

³⁶ Vgl.: Reisner (Anm.i), S.22

³⁷ Vgl.:Grawe (Anm.ii), S.76

³⁸ Fontane, Theodor: Effi Briest. Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003, S.127/ Z.17

³⁹ ders., S.127/ Z.19f

⁴⁰ ders., S.127/ Z.27

⁴¹ Vgl.: Reisner (Anm.i), S.22

⁴² ders., S.128/ Z.7

Innstetten als Erzieher

Ohne Innstetten setzen Effi und Crampas, in Begleitung zweier Bediensteter, die Ausritte bis weit in den November hinein fort.

Effi gerät in Crampas Bann durch eine geistig-seelische Verführung, nicht durch eine physische. Durch die Poesie Heinrich Heines gelingt es Crampas Effi in eine reizvolle neue Welt zu entführen, die weit weg von ihrem bürgerlichen und braven Dasein liegt. Diese neue Welt ist gefährlich und aufregend und gegen Innstettens Prinzipien. Crampas charakterisiert Heines Lyrik, die sich aus Leben, Erleben, Liebe, Geliebt-Werden und Romantik zusammensetzt. All' die Dinge, die Effi in ihrem Leben, ihrer Ehe vermisst.⁴³

Crampas treibt geschickt und zielstrebig einen Keil in die Ehe der Innstettens und hat damit keine große Mühe.⁴⁴ Denn Effi, die sich offen über eigenes Leben äußert, weis zu machen, Innstetten benutze seine Spukgeschichten um sie einzuschüchtern, ist zunächst sehr einfach.⁴⁵ Innstetten habe sich schon in seinen Leutnantstagen mit Spuk interessant gemacht, um nicht alltäglich, sondern wichtig zu wirken.⁴⁶

Wichtig für seine Streben nach Höherem, wozu Kontakte zu Menschen durch interessante Geschichten gepflegt werden müssen.

Geert übernimmt gleichzeitig die Rolle des Erziehers, er will Effi damit klein halten und unfrei machen.⁴⁷ Der Erzieher will einziger Beschützer der jungen Dame bleiben und hält sie sozusagen mit angsterfüllenden Mitteln in seinem Bann.

In Effi entsteht ein Gefühl der Rache, sie will Innstettens Angstapparat, sein Kontrollsystem, zerstören und ihn für seine Unverschämtheiten bestrafen.

Sie ist „psychologisch zum Ehebruch motiviert“⁴⁸, womit Crampas sein Ziel erreicht hätte.⁴⁹

⁴³ Grawe (Anm.ii), S.77

⁴⁴ Blickpunkt: Text im Unterricht, Theodor Fontane: Effi Briest. Beyer Verlag, Effis Beziehung zu Crampas (13. – 22.Kapitel)

⁴⁵ ders., Effis Beziehung zu Crampas (13. – 22.Kapitel)

⁴⁶ Vgl. Königs Erläuterungen und Materialien, Theodor Fontane: Effi Briest. Bange Verlag, 16.Kapitel

⁴⁷ Vg.: ders., Effis Beziehung zu Crampas (13. – 22.Kapitel)

⁴⁸ Grawe, Christian: Grundlagen und Gedanken, Theodor Fontane: Effi Briest.

Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt am Main, S.76

⁴⁹ Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.76

2.5 Kapitel 17

Aufgrund des Gesprächs mit Crampas über Innstetten ist Effi ein wenig verwirrt. Doch weitere Ausritte mit Crampas und Plaudereien voller Anspielungen und Anzüglichkeiten lassen sie dies verdrängen. Beide kommen sich bei einem Picknick wohl zu nahe, denn Effi weist ihn zurecht und gibt ihm zu verstehen, nicht seine Geliebte sein zu wollen.⁵⁰

Effi ist verstört

Effi kommt nicht zur Ruhe. Damit, dass Innstetten „sich seine[n] Spuk parat [hält], um ein nicht ganz gewöhnliches Haus zu bewohnen“⁵¹ kann sie noch umgehen, aber dass er als Erziehungsmittel dienen soll, das empfindet sie als „arg und beinahe beleidigend“⁵². Doch als sie sich besinnt, dass Crampas eigentlich eine recht unzuverlässige Quelle sei, denn Geert sagte zu ihr, dass „er [...] so'n halber Pole [sei], kein rechter Verlass, eigentlich in nichts“⁵³, fängt sie sich wieder, ohne aber das Geschehene vergessen zu haben.⁵⁴

Geschichte vom Kalatravaritter

Beim letzten Ausritt des Jahres, mit einem Picknick in den Dünen, erweist sich Crampas als unterhaltsamer Gesellschafter, von dem Effi nicht unbeeindruckt bleibt.⁵⁵ Crampas erzählt Effi die Geschichte vom Kalatravaritter: Der spanische König Don Pedro ließ einen am Hofe lebenden Kalatravaritter heimlich hinrichten, weil er der Liebhaber der Königin war. Heuchlerisch feierte der König zu Ehren des Ritters ein Fest. Letzterer blieb jedoch fern. Des Ritters treuer Hund jedoch war derjenige der das abgeschlagene Haupt auf die Feier schleppte. Effi behagt diese Geschichte nicht⁵⁶, wenn sie darüber nachdenkt, dass dieses Schicksal auch dem Erzähler bevorstehen könnte.⁵⁷

Das Reimwort auf Thule

Nach dem Essen spielt Effi auf Goethes Lied vom „König in Thule“⁵⁸ an und gibt Crampas damit zu verstehen, nicht „als Reimwort auf Ihren König von Thule herumlaufen“⁵⁹ zu wollen. Sie will nicht seine „Buhle“, seine Geliebte, sein und droht ihm sogar damit, alles Gewesene Innstetten zu erzählen. Da sie sich aber schon in Crampas Gewalt befindet, schlägt sie augenblicklich danach „verwirrt und fast verlegen die Augen nieder“⁶⁰ und wird kein Sterbenswörtchen über die Vorkommnisse verlieren.⁶¹

⁵⁰ Vgl.: Reisner (Anm.i), S.23, 24

⁵¹ Fontane, Theodor: Effi Briest, Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003, S.132/ Z.21f

⁵² ders., S.132/ Z.25

⁵³ ders., S.146/ Z.3f

⁵⁴ ders., S.23, 24

⁵⁵ Vgl.: Blickpunkt (Anm.xviii), Effis Beziehung zu Crampas (13. – 22.Kapitel)

⁵⁶ Reisner (Anm.i), S.23,24

⁵⁷ Vgl.: Königs Erläuterungen (Anm.xx), 17.Kapitel

⁵⁸ ders., S.140/ Z.20

⁵⁹ ders., S.140/ Z.25f

⁶⁰ ders., S.140/ Z.34

⁶¹ Vgl.: Reisner (Anm.i), S.24

Crampus = Krampf, süddeutsch-österreichischer Volksname für den Teufel. Crampas steht symbolisch für die Eigenschaft des Teufels, dessen Kunst es ist die Menschen in Versuchung zu führen.⁶²

⁶² Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.78

2.6 Kapitel 18

Das Theaterstück „Ein Schritt vom Wege“ soll, mit Effi als weibliche Hauptrolle, aufgeführt werden.

Alle, besonders Innstetten, sind von der Aufführung des Theaterstückes begeistert. Doch Innstetten befürchtet, dass seine Frau mit ihrem Charme und ihrer Schönheit den Männern „die Köpfe verdreht [habe]“⁶³ und warnt sie deshalb besonders vor Crampas.

Am 27. Dezember machen sich die Innstettens, Crampas, Pastor Lindequist, Gieshübler und Doktor Hannemann auf den Weg nach Uvagla zum Oberförster Ring.⁶⁴

Theaterstück „Ein Schritt vom Wege“

Innstetten hat seine Frau Effi im Grunde schon verloren. Effi läuft ihm davon, indem sie lieber am Theaterspiel vom Crampas teilnimmt, anstatt Erinnerungsabende an Italien mit Innstetten zu verbringen. „Effi war wie elektrisiert“, sie zog die „Frische[]“ und den „Wechsel der Dinge“⁶⁵ den häuslichen, alltäglichen Abenden mit Innstetten vor.

Das Lustspiel „Ein Schritt vom Wege“ erzählt von einem Paar, welches versucht die Romantik in der Ehe wieder etwas aufzufrischen. Jedoch kommt ein Dritter hinzu, welcher der Frau den Hof macht.

Effi kann sich sehr gut in die Rolle der Frau einpassen, da sich in ihrem Leben ebenfalls ein anderer Mann interessant gemacht hat und Effi die Romantik in der Ehe fehlt. Die Frau im Stück und Effi haben auch gemeinsam, dass sie vom „Regelmäßigen ins Ungewöhnliche“ und vom „Verkünstelten in die Freiheit der Natur“ wollen.⁶⁶

Mit dem Regelmäßigen in Effis Leben ist die Alltäglichkeit, siehe Kapitel 13: Langeweile in Kessin, gemeint, die durch Crampas, verbunden mit den Ausritten, den Ressourcenabenden und ihm selbst, ins Ungewöhnliche rutscht. Vom Kunst liebenden Innstetten, der Effi mit seinem Spuk gefangen hält, in die Freiheit mit Crampas, beim Reiten durch die Dünen oder beim Treffen im Wald in der reinen Natur.

Doch einen entscheidenden Unterschied gibt es bei den zwei Frauen:

Die Frau im Stück entgeht dem Ehebruch, welchem Effi erliegt.

Das Stück soll Effi den Schritt auf den richtigen Weg zurück zeigen, soll ihr zeigen, wo sie sich gerade befindet und wie sie sich und ihre Ehe noch retten kann. Doch Effi wählt das Stück „Vom Weg abgekommen“.

Crampas weigerte sich die männliche Hauptrolle an Effis Seite zu spielen, genauso wie er sich später weigert bei Effi zu bleiben und zu ihr zu stehen.⁶⁷

⁶³ Fontane, Theodor: Effi Briest. Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003, S.144/ Z.11f

⁶⁴ Vgl.: Reisner (Anm.i), S.24, 25

⁶⁵ ders., S.124/ Z.30ff

⁶⁶ Grawe, Christian: Grundlagen, Gedanken. Theodor Fontane: Effi Briest.

Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt am Main, S.79, 18.Kapitel

⁶⁷ Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.79

Innstetten warnt vor Crampas

Innstetten tut nun dasselbe, was Crampas bereits vor ihm erledigt hat: Er redet Effi gegenüber schlecht über Crampas. Letzterer sei ein „Damenmann“⁶⁸, „so'n halber Pole, kein rechter Verlass, eigentlich in nichts, am wenigsten mit Frauen“⁶⁹. Er befürchtet schon, seine Frau könnte dem „Mann vieler Verhältnisse“⁷⁰ verfallen sein.

Fahrt nach Uvagla

Wenige Tage nach Weihnachten steht eine Schlittenpartie zur Oberförsterei in Uvagla an.⁷¹ Bei einem Waldspaziergang, bei welchem Cram-pas sich zu Effi gesellt, erzählt Effi Clemens Brentanos Gedicht „Die Gottesmauer“:

„Eine alte Witwe, die sich im Krieg vor dem Feind fürchtet, betet zu Gott, er möge eine Mauer um sie bauen, um sie zu schützen“⁷². Effi benutzt die Gottesmauer selbst um sich vor der Versuchung, Crampas zu erliegen, zu schützen.

Crampas wirkt nach Beenden des Gedichts „sichtlich betroffen“⁷³. Er hatte sich die Eroberung von Effi wohl leichter vorgestellt, doch nun muss er die Hürde der Gottesmauer überschreiten.

⁶⁸ Fontane, Theodor: Effi Briest. Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003, S.103/ Z.7f

⁶⁹ ders., S.146/ Z.3f

⁷⁰ ders., S.103/ Z.7

⁷¹ Blickpunkt (Anm.xviii), Effis Beziehung zu Crampas (13. – 22.Kapitel)

⁷² Königs Erläuterungen und Materialien, Theodor Fontane: Effi Briest.

Bange Verlag, 18.Kapitel

⁷³ Fontane (Anm.36), S.150/ Z.17

2.7 Kapitel 19

Nach einem langen Aufenthalt beim Oberförster bricht man „angeregt bis angeheitert“⁷⁴ schließlich auf.

Jedoch fällt Gieshüblers Kutscher aus und so muss man etwas zusammenrücken. Nachdem der Versuch, einen Schloon zu überqueren, missglückt ist, sitzt Crampas nun allein mit Effi in der Kutsche, da kurz zuvor Sidonie den Wagen von Effi verlassen hatte.

Als sie auf dem Umweg, den sie nun in Kauf nehmen müssen, den Wald streifen und plötzlich von der Dunkelheit umgeben sind, gibt sich Effi Crampas hin.⁷⁵

Abendessen beim Oberförster Ring

Oberförster Rings Tochter Cora fällt durch ihr ungezwungenes Verhalten auf.⁷⁶

Cora zeigt Parallelen zu Effi auf. Sie erscheint wie ein jugendliches Ebenbild von Effi. Im weiteren Verlauf des Buches, bei einer Reise in den Norden, taucht noch ein Mädchen mit einem ähnlich klingenden Namen: Thora von Penz, auf.

Beide Mädchen stehen für die Entwicklung in Effis Ehe, in zwei verschiedene Richtungen. Die eine steht für Sünde, die andere für Reinheit.

Unmittelbar vor dem Ehebruch begegnet sie Cora, die sich ungeniert „auf >Onkel Crampas' < Schoß“⁷⁷ setzt, sich nicht kümmert, was die anderen dazu sagen.

Thora dagegen erscheint *nach* der Untreue, als Effi dabei ist ein „neues Leben“⁷⁸ zu beginnen, ein Leben glücklich mit ihrem Ehemann und ihrem Kind in Berlin.

Thora spiegelt Effis unschuldiges Wesen vor der Ehe wider, als sie in ihrem Kleid mit „weiße[m] Klappkragen“⁷⁹ und ihren Freundinnen im Garten spielt.⁸⁰

Effi gibt sich hin

Auf dem Weg nach Hause wird die Fahrt durch einen Schloon, „ein von der Flut des Meeres aufgefülltes Rinnsaal“⁸¹, unterbrochen. Innstetten „war [] fürs >Riskieren“⁸², den Schloon zu überqueren, dessen „Gefährlichkeit [] sich kaum abschätzen“⁸³ lasse, „sehr zu Crampas' Überraschung“⁸⁴. Denn eigentlich ist Innstetten für „Ordnung“⁸⁵, nur keine unnötige Gefahr eingehen.

Außerdem soll Crampas in Effis Wagen Platz nehmen, „um bei der Hand zu sein, wenn der Schlitten umkippe“^{86, 87}

Nach dem Scheitern der Überquerung des Schloons wird ein Umweg durch den dunklen Wald in Kauf genommen.

⁷⁴ Reisner, H.-P./ Siegle, R.: Lektürehilfen, Theodor Fontane: Effi Briest. Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003/2004, S.26

⁷⁵ Vgl.: Reisner (Anm.i), S.26, 27

⁷⁶ Vgl.: ders. S.26

⁷⁷ Fontane, Theodor: Effi Briest. Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003, S.153/ Z.10f

⁷⁸ ders., S.201/ Z.33

⁷⁹ ders., S.11/ Z.15

⁸⁰ Vgl.: Grawe (Anm.ii) S.80

⁸¹ Reisner, H.-P./ Siegle, R.: Lektürehilfen, Theodor Fontane: Effi Briest.

Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003/2004, S.26

⁸² Fontane Theodor: Effi Briest. Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003, S.158/ Z.30

⁸³ Reisner (Anm.45), S.26

⁸⁴ Fontane (Anm.46), S.158/ Z.29f

⁸⁵ ders., S.127/ Z.27

⁸⁶ ders., S.158/159/ Z.37f

⁸⁷ Vgl.: Reisner (Anm.i), S.27

Hier siegt Heine nun endgültig über Brentano. Effi versucht vergeblich die Gottesmauer zu beschwören, um sich vor Crampas' Leidenschaft zu schützen, doch dieser ist, im wahrsten Sinne des Wortes, bei der Hand, um diese von Effi mit „heißen Küssen“⁸⁸ zu überdecken.⁸⁹

Außerdem siegt in diesem Fall die Macht über die Ohnmacht. Macht hat Crampas über Effi im Wagen, als er sie küsst. Denn sie ist in diesem Moment machtlos, willenlos. Eigentlich „fürchtet[] [sie] sich“⁹⁰ vor dem was geschehen könnte, denn sie betet, dass Gott sie davor bewahren solle. Die Macht von Crampas ist jedoch stärker und Effi ist es, „als wandle sie eine Ohnmacht an“⁹¹.

⁸⁸ ders., S.160/ Z.33

⁸⁹ Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.81

⁹⁰ ders., S.160/ Z.28

⁹¹ ders., S.160/ Z.33

2.8 Kapitel 20

Innstetten erzählt Effi von seinem Traum, sie und Crampas seien im Schloon versunken und warnt Effi erneut vor dem Landwehrbezirkskommandant. Doktor Hannemann verschreibt der etwas bleichen Effi Bewegung an der frischen Luft. Effi macht seitdem täglich Spaziergänge. Sie verabredet sich zwar immer mit Roswitha, taucht aber immer seltener am vereinbarten Treffpunkt auf. Am 3. Januar scheitert ein Schiff kurz vor der Mole Kessins. Dieses Ereignis schlägt auf Effis Gemüt.⁹²

Innstetten warnt erneut

Innstettens Misstrauen ist an keiner Stelle so ausgeprägt wie hier. Seine Eifersucht entwickelt sich aus seiner Kenntnis von Crampas und Effi und wird durch den Traum verstärkt.⁹³ Deswegen warnt er Effi erneut vor Crampas, denn Letzterer sei „ein Mann der Rücksichtslosigkeit und [habe] so seine Ansichten über junge Frauen. [Er] kenne ihn von früher“⁹⁴. Außerdem entgegnet Innstetten Effi, dass „Festigkeit [] nicht eben [ihre] Spezialität“⁹⁵ sei.⁹⁶

Die Einzige, die Effi durchschaut, ist Frau von Paddens, die Effi auf dem Silvesterball kennen lernt.⁹⁷ Sie fragt Effi über ihre Ehe aus und gesteht gleichzeitig selbst so wie Effi gewesen zu sein. Denn als Effi berichtet, sie „habe einen sehr ausgezeichneten Mann“⁹⁸, entgegnet Frau von Paddens, dass „das [...] nicht immer“⁹⁹ helfe, denn sie „hatte auch einen ausgezeichneten Mann“.¹⁰⁰ Ebenso kombiniert Frau von Paddens sehr gut, als Effi ihr detaillierte Auskünfte über Crampas („Er wird vierundvierzig“¹⁰¹) gibt, mit der Anspielung: „Sie scheinen ihn ja gut zu kennen.“¹⁰²

Effis heimliche Treffen mit Crampas

Die Kapitel 20 – 22 handeln von Effis Affäre mit Crampas. Dass Effi es bei ihren verordneten Spaziergängen, „in den Dünen [...] immer am schönsten“¹⁰³ findet und sie Roswitha immer öfter an der vereinbarten Stelle verpasst, liegt daran, dass sie sich heimlich mit Crampas in den Plantagen trifft. Dies bleibt im Buch zwar unausgesprochen, aber die oben genannten Beispiele weisen darauf hin.¹⁰⁴ Außerdem hatte „sie, während Crampas in Stettin war“¹⁰⁵, die Spaziergänge aufgegeben.

Das Ereignis des Schiffbruchs projiziert Effi auf ihr eigenes Leben.¹⁰⁶ Von der Bergung der Seeleute ist Effi so überwältigt, dass sie sich „in die Dünen [hätte] werfen und sich

⁹² Vgl.: Reisner (Anm.i), S.27, 28

⁹³ Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.81

⁹⁴ Fontane, Theodor: Effi Briest. Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003, S.162/ Z.12ff

⁹⁵ ders., S.162/ Z.21

⁹⁶ Vgl.: Reisner (Anm.i), S.27

⁹⁷ Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.81

⁹⁸ ders., S.164/ Z.14f

⁹⁹ ders., S.164/ Z.16

¹⁰⁰ ders., S.164/ Z.16f

¹⁰¹ ders., S.165/ Z.35

¹⁰² ders., S.165/ Z.36

¹⁰³ ders., S.169/ Z.18

¹⁰⁴ Vgl.:ders., S.82

¹⁰⁵ ders., S.172/ Z.19f

¹⁰⁶ Vgl.: ders., S.82

ausweinen“¹⁰⁷ wollen. Sie wartet selbst auf ihre Rettung und hätte gern „[e]in schönes Gefühl“¹⁰⁸, indem man ihr die Last, die die Affäre mit Crampas mit sich bringt, abnehmen würde.

¹⁰⁷ ders., S.166/ Z.37

¹⁰⁸ ders., S.166, 167/ Z.36f

2.9 Kapitel 21

Als Effi von einem ihrer Spaziergänge zurückkommt, sieht sie, wie Roswitha mit Herrn Kruse turtelt. Sie macht Roswitha tadelnd darauf aufmerksam, dass Kruse verheiratet sei. Im weiteren Verlauf des Gesprächs kommt Roswitha dazu, von ihrer ersten Liebeserfahrung zu erzählen. Aus der genannten Liebeserfahrung ist ein uneheliches Kind, das man ihr 3 Tage nach der Geburt abnahm, entstanden.

Dieses Kind hätte sie fast das Leben gekostet, als ihr Vater sie mit einer glühenden Eisenstange bedrohte.

Als Innstetten von einer Reise nach Berlin zurückkommt und Effi vorschlägt nach Berlin zu ziehen, da er dort als Ministerialrat berufen worden sei, ist Effi sehr erleichtert.¹⁰⁹

Roswithas Schicksal

Effi handelt, als sie Roswitha wegen Herrn Kruse tadelt, verräterisch. Sie projiziert ihre Schuld, im Bezug auf den Ehebruch, auf Roswitha.¹¹⁰ Doch gleich darauf entgegnet Effi, als hätte sie bemerkt was sie eben tat, : „Ja, was weiß man nicht alles und handelt doch, als ob man es nicht wüsste.“¹¹¹ Roswitha weiß, dass „Kruse verheiratet ist“¹¹², turtelt aber trotzdem mit ihm. Genauso wie sich Effi besinnt zu wissen, dass man keinen Ehebruch begeht, es aber trotzdem tut.

Effi ist an Roswithas Jugendsünde interessiert, da sie ja selbst gerade eine Sünde in ihren noch jungen Jahren begeht.

Vergleichbar ist Roswithas Schicksal mit der Geburt Jesu.

Jesus wurde, wie Roswithas Baby, in einem Stall geboren, da beide, Roswitha und Maria und Josef, von den anderen abgelehnt wurden. Am 3. Tag nahm man Roswithas Baby fort, Jesus dagegen wurde wenige Tage nach der Geburt von den drei Heiligen Königen mit guten Gaben beschenkt. Dieser Bezug zur Bibel könnte eine Verdeutlichung Roswithas Religiosität sein.

Neue Perspektive: Berlin

Innstetten kommt aus Berlin zurück, macht Effi Komplimente und bemerkt eine Veränderung an Effi. Er findet, dass sie „so was von einem verwöhnten Kind“ hatte und „mit einem Male“ aussehe „wie eine Frau“^{113, 114}.

Effis Liebhaber wird ihr langsam aber sicher zum Überdruß, das wird deutlich, als sie zu Innstetten sagt, dass Crampas eigentlich immer dasselbe sage.

Als Innstetten Effi ein neues Leben in Berlin ermöglicht, entgegnet Effi erleichtert: „Gott sei Dank“¹¹⁶, womit sie Innstettens Argwohn von neuem geweckt hat.¹¹⁵ Da sie befürchtet, sich verraten zu haben, behauptet Effi, dass sie trotz der „glückliche[n] Tage“, „die Angst hier [nie] ganz losgeworden“¹¹⁷ sei.¹¹⁸

¹⁰⁹ Vgl.: Reisner (Anm.i), S. 29, 30

¹¹⁰ Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.82

¹¹¹ Fontane, Theodor: Effi Briest. Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003, S.175/ Z.8f

¹¹² ders., S.175/ Z.6

¹¹³ ders., S.178/ Z.23f

¹¹⁴ Vgl.: Reisner (Anm.i), S.30

¹¹⁶ ders., S.180/ Z.33

¹¹⁵ Vgl.: Königs Erläuterungen (Anm.xxi), 21.Kapitel

¹¹⁷ ders., S.181/ Z.20ff

¹¹⁸ Vgl.: Reisner (Anm.i), S.30

Effi will das Geschehene hinter sich lassen, Crampas ist uninteressant geworden und sie kann ihn nur ganz vergessen, indem sie ihn nie wieder sieht. Denn zu Innstetten sagt sie: „[S]o wird es, denk ich, von mir abfallen und ich werde wieder frei sein“^{119, 120}. Gegenüber Innstetten sagt Effi dies natürlich im Bezug auf den Spuk, aber eigentlich meint sie, dass sie ohne Crampas wieder frei sein wird und dadurch die Last und die Schuld von ihr abfallen werden.

¹¹⁹ ders., S.181/ Z.32f

¹²⁰ Vgl.: ders., S.30

2.10 Kapitel 22

Mit der Mutter Briest, die sich bereits wegen eines Augenleidens in Berlin befindet, will sich Effi auf Wohnungssuche begeben. Sie hat nicht die Absicht jemals nach Kessin zurückzukehren und verabschiedet sich mit einem Brief an Crampas und persönlich bei Gieshübler und reist am anderen Tage ab.¹²¹

Wohnungssuche in Berlin

Effi hatte sich schon an den Gedanken gewöhnt, dass Kessin und alle damit verbundenen Geschehnisse bald „weit hinter ihr“¹²² lägen.¹²³

Die Wohnungssuche in Berlin ist nur ein Vorwand, eigentlich will sie so schnell wie möglich alles hinter sich lassen.

Im Brief an Crampas schreibt sie, dass es „das Beste gewesen“¹²⁴ wäre, wenn sie „dies Stück Erde nie gesehen“¹²⁵ hätte.

Effi bekennt ihre schwere Schuld und hofft, dass sie „noch zu Gnaden angenommen werden kann“¹²⁶.¹²⁷ Sie bereut alles, was sie ihrem Mann und ihrer Ehe angetan hat und hofft auf einen Neubeginn mit Innstetten und Annie in einer anderen Stadt, in der sie dem Ehebrecher nicht mehr begegnen muss.

¹²¹ Vgl.: ders., S.30, 31

¹²² Fontane, Theodor: Effi Briest. Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003, S.182/ Z.27

¹²³ Vgl.: der., S. 30

¹²⁴ ders., S.188/ Z.22

¹²⁵ ders., S.188/ Z.23

¹²⁶ ders., S.188/ Z.28

¹²⁷ Vgl.: Königs Erläuterungen (Anm.xxi), 22.Kapitel

Zitatnachweise

- ^I Vgl.: Reisner, H.-P./ Siegle, R. : Lektürehilfen, Theodor Fontane: Effi Briest. Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 2003, S.19, 20
- ^{II} Vgl.: Grawe, Christian: Grundlagen, Gedanken, Theodor Fontane: Effi Briest. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt am Main, S.72
- ^{III} Vgl.: Reisner (Anm.i), S.19, 20
- ^{IV} Vgl.: ders., S.19, 20
- ^V Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.73, 74
- ^{VI} Vgl.: Reisner (Anm.i), S.20
- ^{VII} Vgl.: ders., S.20
- ^{VIII} Vgl.: ders., S.20
- ^{IX} Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.74
- ^X Vgl.: ders. S.74
- ^{XI} Vgl.: Reisner (Anm.i), S.20, 21
- ^{XII} Vgl.: ders., S.21
- ^{XIII} Vgl.: ders., S.21
- ^{XIV} Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.75, 76
- ^{XV} Vgl.: Reisner (Anm.i), S.22
- ^{XVI} Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.76
- ^{XVII} Vgl.: Reisner (Anm.i), S.22
- ^{XVIII} Grawe (Anm.ii), S.77
- ^{XIX} Blickpunkt: Text im Unterricht, Theodor Fontane: Effi Briest. Beyer Verlag, Effis Beziehung zu Crampas (13. – 22.Kapitel)
- ^{XX} ders., Effis Beziehung zu Crampas (13. – 22.Kapitel)
- ^{XXI} Vgl. Königs Erläuterungen und Materialien, Theodor Fontane: Effi Briest. Bange Verlag, 16.Kapitel
- ^{XXII} Vgl.: ders., Effis Beziehung zu Crampas (13. – 22.Kapitel)
- ^{XXIII} Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.76
- ^{XXIV} Vgl.: Reisner (Anm.i), S.23, 24
- ^{XXV} ders., S.23, 24
- ^{XXVI} Vgl.: Blickpunkt (Anm.xviii), Effis Beziehung zu Crampas (13. – 22.Kapitel)
- ^{XXVII} Reisner (Anm.i), S.23,24
- ^{XXVIII} Vgl.: Königs Erläuterungen (Anm.xx), 17.Kapitel
- ^{XXIX} Vgl.: Reisner (Anm.i), S.24
- ^{XXX} Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.78
- ^{XXXI} Vgl.: Reisner (Anm.i), S.24, 25
- ^{XXXII} Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.79
- ^{XXXIII} Blickpunkt (Anm.xviii), Effis Beziehung zu Crampas (13. – 22.Kapitel)
- ^{XXXIV} Vgl.: Reisner (Anm.i), S.26, 27
- ^{XXXV} Vgl.: ders. S.26
- ^{XXXVI} Vgl.: Grawe (Anm.ii) S.80
- ^{XXXVII} Vgl.: Reisner (Anm.i), S.27
- ^{XXXVIII} Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.81
- ^{XXXIX} Vgl.: Reisner (Anm.i), S.27, 28
- ^{XL} Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.81
- ^{XLI} Vgl.: Reisner (Anm.i), S.27
- ^{XLII} Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.81
- ^{XLIII} Vgl.: ders., S.82
- ^{XLIV} Vgl.: ders., S.82
- ^{XLV} Vgl.: Reisner (Anm.i), S. 29, 30
- ^{XLVI} Vgl.: Grawe (Anm.ii), S.82
- ^{XLVII} Vgl.: Reisner (Anm.i), S.30
- ^{XLVIII} Vgl.: Königs Erläuterungen (Anm.xxi), 21.Kapitel
- ^{XLIX} Vgl.: Reisner (Anm.i), S.30
- ^L Vgl.: ders., S.30
- ^{LI} Vgl.: ders., S.30, 31
- ^{LII} Vgl.: der., S. 30
- ^{LIII} Vgl.: Königs Erläuterungen (Anm.xxi), 22.Kapitel
- ^{LIV} Vgl.: Reisner (Anm.i), S.31, 32

